

VEREIN WOHNLICHES WALENSTADT

„Städtli-Preis 2007“

Protokoll zur Jurysitzung vom 23. Januar 2008

Anwesende Jury-Mitglieder:

- Barbara Broder, Lehrerin für Gestaltung
- Elisabeth Bugg Bernold, Lehrerin und Familienfrau
- Werner Schnider, Gemeindeammann
- Jürg Steinmann, Vertretung „Wohnliches Walenstadt“
- Stephanie Vogler, Architektin

Bewertung der eingegebenen Projekte für den „Städtli-Preis 2007“ und Vergabe des Preisgeldes durch die Jury

A. Ziel

Leistungen und Ideen, die unseren Lebensraum aufwerten, sollen mit dem „Städtli-Preis“ ausgezeichnet werden. Im Alltag kaum wahrgenommene, aber dennoch wichtige Leistungen sollen mit dem Wettbewerb nach dem Motto „Viele kleine Schritte führen zum Ziel“ anerkannt werden.

B. Beurteilungskriterien

1. Das Projekt ist in Bezug auf die Aufwertung des Lebensraumes unterstützungswürdig
 - a. Ökologisch wertvoll (Flora, Fauna, Energiesparen etc.)
 - b. Aufwertung des Lebensraumes für Menschen bzw. kulturell wertvoll
2. Es ist bereits umgesetzt oder steht kurz vor der Ausführung.
3. Es wurde oder wird in der Politischen Gemeinde Walenstadt realisiert.
4. Vergleich der eingegebenen Projekte bezüglich:
 - a. Nachhaltigkeit
 - b. Originalität / Kreativität
 - c. Engagement

C. Bewertung der Projekte

„Rosen & Reptilien“

Das Konzept zur Stärkung und Vernetzung zersplitterter Restpopulationen einheimischer Rosen- und Reptilienarten durch die Schaffung von Steinriegeln überzeugt grundsätzlich durch seine Nachhaltigkeit in ökologischer Hinsicht und die Aufwertung des Lebensraumes von Natur und Mensch. Die Wichtigkeit solcher punktuellen und gleichzeitig vernetzten Eingriffe wird anerkannt.

Trotz des überzeugenden Gesamtkonzeptes fehlt der direkte Bezug zu Walenstadt mit der Wahl der Standorte der Steinriegel. Einerseits ist weder genau klar, wo diese sich genau befinden sollen, noch ist die Frage betreffend Zustimmung der Landeigentümer geklärt.

Wie der Gemeinderat der Politischen Gemeinde Walenstadt an der Sitzung vom 10. Januar 2008 bereits erkannt hat, geht aus den Unterlagen nicht konkret hervor, durch wen die Finanzierung des Projektes sichergestellt wird. Zudem stellt sich der Gemeinderat die Frage, „welcher lokale Verein für die Erfolgskontrolle und den künftigen Unterhalt aufkommen soll“. Eine zusätzliche Unterstützung

durch die Gemeinde Walenstadt wird zum jetzigen Zeitpunkt abgelehnt, jedoch wird das Projekt im Rahmen der Gesamtzonenplanrevision abschliessend nochmals behandelt und beurteilt.

Für die Jury des Städtli-Preises steht ebenfalls fest, dass das Projekt einen grossen Beitrag zum Lebensraum Walenstadt beitragen könnte, jedoch einer Weiterbearbeitung zur Standortklärung und Finanzierung unter Rücksprache mit dem Gemeinderat bedarf. Somit ist das 2. Kriterium nicht erfüllt.

In diesem Sinne kann das Projekt „Rosen und Reptilien“ für die „Städtli-Preis“-Vergabe nicht berücksichtigt werden.

„Bewirtschaftungsprojekt Quinten“

Ein neues, den sich verändernden Gegebenheiten angepasstes Nutzungskonzept für Quinten kann zweifelsohne eine grosse nachhaltige Wirkung für die Naturräume und die Lebensqualität des Südhangs am Walensee erzielen. Die Initiantinnen zeigen bei der Beurteilung des Grossraumes um Quinten grosse Sach- und Ortskenntnisse und zeigen interessante und viel versprechende Ansätze für die Umsetzung des Nutzungskonzeptes auf.

Das Bewirtschaftungskonzept bedarf jedoch noch einer intensiven Auseinandersetzung mit den im Projektbeschrieb erwähnten Parteien, um eine sinnvolle und nachhaltige Ausführung zu garantieren. Nur ein klar formuliertes Ziel unter Absprache mit allen Beteiligten und der Unterstützung von Anwohnern und Behörden kann eine befriedigende „Langzeitlösung“ ermöglichen. Das 2. Kriterium der unmittelbaren Ausführung ist in diesem Sinne nicht erfüllt. Zudem erstreckt sich das Gebiet am Südhang des Walensees zwar auch auf das Gebiet der Gemeinde Walenstadt, das Hauptaugenmerk ist aber auf das Dorf Quinten und die nähere Umgebung gerichtet. In diesem Sinn ist das 3. Kriterium nicht erfüllt.

Daher wird das „Bewirtschaftungsprojekt Quinten“ nicht für den „Städtli-Preis“ empfohlen. Die Jury möchte die Initiantinnen jedoch ermutigen, das Projekt weiter zu verfolgen und somit einen wichtigen Beitrag zum Lebensraum des Sarganserlandes beizutragen.

„Renovation Tscherlach“

Der Umbau und die Restaurierung des Herrschaftshauses in Tscherlach bestechen durch ihren raumgestalterischen Beitrag zum Aussenraum, dem Dorfplatz Tscherlach, und der innovativen Umsetzung der schwierigen Bauaufgabe.

Das Projekt erfüllt das Kriterium der Aufwertung des Lebensraumes sowohl in ökologischer (sinnvoller Energiehaushalt durch Gesamtisolation und Luft-Wärmepumpe), als auch in kultureller Hinsicht (Aufwertung Dorfplatz und Erhaltung von Kulturgut / Handwerk im Inneren). Mit grossem Engagement hat es der Initiant verstanden, trotz schwieriger Koordination von Bauplanung, Kostenplanung und Heimatschutz und Denkmalpflege, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und somit wertvolle Tscherler Baukultur zu erhalten und aufzuwerten.

Die „Renovation Tscherlach“ wird für den „Städtli-Preis“ empfohlen, mit der Hoffnung, dass dieser innovative Umgang mit alter Bausubstanz zu einer Aufwertung von Altbauten / Ensembles und deren Anerkennung in der Bevölkerung führt und zu weiteren sensiblen Umbauten und Renovationen anregt.

„Mosaikschlange“

Mit Spannung konnte man letzten Sommer die Entstehung einer Mosaikschlange beim Spielplatz am See verfolgen. Die vier Initiantinnen der Pädagogischen Hochschule in Rorschach kreierten innert kurzer Zeit ein farbenprächtiger, neuer Anziehungspunkt auf der Spielwiese.

Dieser, aus ästhetischen Gesichtspunkten, sehr gelungene Beitrag zur Aufwertung des Lebensraumes, ist jedoch in seiner raumgestalterischen Funktion nur wenig aussagekräftig. Zu klären wäre, ob der Gruppe der exakte „Bauplatz“ durch die Gemeinde zugewiesen wurde oder dieser frei gewählt wurde. Die gestalterischen Möglichkeiten zu einem „nachhaltigen“ Beitrag zum Lebensraum

(etwa ein Element, das von Kindern selbst gestaltet / verändert werden kann) wurden, nach Meinung der Jury, zu wenig ausgeschöpft.

Trotz des fehlenden Raumbezugs und der begrenzten Eigeninitiative (die Umsetzung fand im Rahmen der Ausbildung statt) möchte die Jury diese Leistung honorieren.

„Naturgarten“

„Natürliche“ Gärten sind in unserer Umgebung nur wenige zu finden. Das mag einerseits daher kommen, dass sie eben nicht so offensichtlich als „Gärten“, sondern vielmehr als Teil der Natur wahrgenommen werden. Andererseits werden private „Gärtner“ über Werbung und Supermarktangebote geradezu mit „trendigen“ Gestaltungselementen für Gärten bombardiert.

Dies mag eine eigenständig entwickelte, der Situation angepasste, naturnahe Gestaltung eines Raums im Freien erschweren. Sich diesen Einflüssen zu entziehen, einen eigenen Weg einzuschlagen und diesen in die Tat umzusetzen, setzt einen bewussten Umgang mit der Natur voraus.

Der Natur ihren Platz einzuräumen und gleichzeitig einen erfüllenden Lebensraum für Menschen zu schaffen, ist sowohl für Fauna und Flora, als auch für Mensch und Tier nachhaltig.

Obwohl der Garten nur privat zugänglich ist, möchte die Jury den „Naturgarten“ für den „Städtli-Preis“ empfehlen, wiederum mit der Hoffnung, dass weitere Gartenbesitzer dem guten und schönen Beispiel folgen.

D. Vergabe des Preisgeldes

Da mehrere, unterschiedliche Projekte mehr zur Aufwertung des Lebensraumes in der Gemeinde Walenstadt beitragen können, scheint eine Aufteilung des Preisgeldes und somit eine Honorierung unterschiedlicher Leistungen sinnvoll.

Die Jury beschliesst nach kurzer Diskussion das Preisgeld ohne zusätzliche Vorort-Besichtigung der Projekte zu vergeben.

Laut der Beurteilung der Projekte werden die „Renovation Tscherlach“, die „Mosaikschlange“ und der „Naturgarten“ zur Vergabe des „Städtli-Preises“ empfohlen.

Durch eine Abstimmung wird die Preisaufteilung von 3000.- / 1500.- / 500.- CHF festgelegt.

E. Beschluss

Gemäss oben angeführten Begründungen ergibt sich dadurch folgende Rangierung für den „Städtli-Preis 2007“:

1. „Renovation Tscherlach“	3000.- CHF
2. „Naturgarten“	1500.- CHF
3. „Mosaikschlange“	500.- CHF

Die Jury wünscht sich zur offiziellen Preisvergabe einen „Tag der offenen Tür“ für die Besichtigung der Siegerprojekte. Dies soll zu weiteren innovativen Beiträgen zur Aufwertung des Lebensraumes in der Politischen Gemeinde Walenstadt motivieren und anregen.

Zudem sollen die „ausgeschiedenen“ Projekte „Rosen & Reptilien“ und „Bewirtschaftungsprojekt Quinten“ weiterverfolgt und gefördert werden.

Walenstadt, 28. Januar 2008